

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 39

Artikel: Erlauschtes im Schrebergarten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wieder hat ein Polizeibeamter bei der Verfolgung eines Verbrechers sein Leben lassen müssen. Immer noch steht es jedem frei, in der Waffenhandlung ohne jede Formalität eine Waffe zu kaufen.

Ein dringendes Postulat!

Kohlenmangel

Mit Eile nähern wir uns schon den kalten Wintertagen; noch ist im Keller leer der Platz, wo sonst die Kohlen lagen.

Aus jedem Haus ertönt der Schrei: Wir brauchen dringend Kohlen! Und jeden Bürger friert's dabei schon jetzo an die Sohlen.

Weil nun so rar die Kohle ist, die lieben, schwarzen Brocken, strickt allerorts die Frauenwelt mit Eifer dicke Socken.

Man möchte jedes Kohlenstück viel tausendmal liebkosen, doch hat man ja zum guten Glück noch warme Unterhosen.

Lulu

Dialekt-Strit

Zwei Frauen gerieten aneinander. Frau Bänz: «Mi düecht, Du bisch nervös!» — Frau Kunz: «Und Du bisch-es au!»

Hieraus gab's großen Krach, denn Frau Bänz hatte verstanden: «Und Du bisch-e-Sau!» Febo

LE RESTAURANT DES GOURMETS
KUNST halle BASEL
BAUSCHAU THEATER

Herrlich essen im großen, schattigen Garten. Bequemer Parkplatz. Spinnler, chef de cuisine

100 km-Windstärke oder falsche Vorstellung?

Wir machten letzthin eine Autocar-fahrt. Das Dach war aufgerollt und der Fahrtwind blies uns stark ins Gesicht. Da hörte ich hinter mir die Bemerkung zweier Mitfahrerinnen: «Der Wind isch unagnehm! Aber bi der Rückfahrt wird's besser si, mir händ en dänn vo hinde!»

AU

Erlauschtes im Schrebergarten

«Der Ertrag unseres Erdbeerenbeetes war dies Jahr gut, er betrug 209 Stück, 14 mehr als letztes Jahr.»

«Nein!» fiel seine Frau ins Wort, «es waren 218 Stück, du mußt die 9 auch mitrechnen, welche unsere Trudy unreif gegessen hat.»

Lirpa

Schweig, Bueb!

«Papa.» «Schweig, Bueb! Du weißt doch, daß du am Tisch nicht sprechen sollst, wenn gegessen wird.» «... aber Papa ...» «Ruhe, sag' ich dir!» «Papa, ich muß ...» «Wenn du noch ein Wort sagst, sperre ich dich ein! IB, und wenn du fertig bist, kannst du sagen, was du willst!» «Vater, schmöckscht Du nüd? Es brändelt öppis» fragt die Mutter. Und schon qualmt es unter der Stubentüre hervor. Der Teppich im Wohnzimmer brannte. «Vatter, häsch es Zündholzli falle loh? Dä schön Teppich vom Vidal a der Bahnhofströö z'Züri hät es großes Loch!» «Mamme», meint der Bub, «ich has doch z'erscht gschmöckt!»

Greisenlied 1940

Ich hab' etwas zu sagen:
Ich will noch nicht davon!
Ich hab' etwas zu sagen.
So hört noch mehr davon:

Ich will noch gar nicht sterben.
Was schiert mich Geld und Gut, —
's ist wahr, es ging in Scherben, —
Doch nicht mein frischer Mut.

Ihr Jungen, seid vernünftig!
Ich liebe euch gar sehr,
Euch winken Rosen künftig, —
Ich freu' mich des, auf Ehr!

Doch laßt die Alten leben
(Nicht vegetieren bloß),
's ist wohl noch Platz daneben
In der Helvetia Schoß.

's Gewehr kann ich noch halten
In der gewohnten Hand;
Die Ortswehr braucht die Alten,
Sie halten redlich Stand.

Ich fühl's mit Meister Gottfried:
Die letzte Ros' am Strand,
Wenn alles riecht nach Abschied,
Es ist das Vaterland!

Dixi

Schnappschüsse aus der neuesten Zeit

Von einigen Wissenschaftlern wird versucht, Gras für menschliche Ernährungszwecke verwertbar zu machen, da sie festgestellt haben, daß es alle für die Ernährung benötigten Grundstoffe enthält.

Hoffentlich werden die Kühe und Kälber uns Kulturmenschen ihr Futter nicht streitig machen!

Es werden Damenschuhe mit austauschbaren Absätzen hergestellt, die man zu den Farben des Kleides wählen kann.

... und die Liebhaber wählt man natürlich zu den Farben der Absätze!

Automaten werden hergestellt, mit denen man sich nach Einwurf einer Münze seinen Bart elektrisch rasieren kann.

Ein Automat, der Münzen herauswirft, wenn ich einen Bart habe, wäre mir willkommener!

In New-York konnte sich früher ein Rößfuhrwerk etwa mit der doppelten Schnelligkeit bewegen, als heute ein modernes Auto.

Jetzt isch es mir klar, wieso daß d'Röß lached!

Kari

Burgermeisterli Apéritif anisé

macht
gute Laune!

